

KARTENZAHLUNGEN

Richtig kombiniert



Foto: Corbis

Während die deutschen Banken um die Zukunft ihres EC-Cash-Verfahrens kämpfen, entdecken immer mehr Händler die Vorzüge des elektronischen Lastschriftverfahrens.

Wenn sich die Vorstandschefs von 14 europäischen Handelsgiganten zusammensetzen, um der EU-Kommission einen Brief zu schreiben, dann geht es nicht um eine Lappalie. Im Vorfeld der anstehenden Entscheidung über die Kreditkartengebühren von Mastercard appellierten die Vorstandsvorsitzenden von Ahold, Carrefour, Ikea, Metro, Tesco und neun weiteren Schwergewichten des Handels gemeinsam an die Kommission, ein Exempel mit Signalwirkung für den einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum (SEPA) zu statuieren: „Die bisherige Praxis der „Interchange Fees“ muss beendet und durch ein transparentes und kostengerechtes Tarifmodell ersetzt werden“, fordern die Händler. „Der Erfolg der Single Euro Payment Area hängt von fairen Gebühren für Kartentransaktionen ab.“

Das drohende Duopol

Eindringlich warnen die Handelsmanager in ihrem Schreiben von Anfang November vor einem drohenden Duo-

pol von Visa und Mastercard bei Kredit- und Debitkarten: „Ein paneuropäisches Kartensystem, das auf den Interbankenentgelt von V-Pay (Visa) und Maestro (Mastercard) fußt, wäre das Gegenteil von dem, was die Kommission erreichen will.“ Eine Vormachtstellung der beiden „Global Player“ würde weniger Wettbewerb und höhere Kosten für Handel und Verbraucher in Europa bedeuten.

Auch die deutsche Kreditwirtschaft fürchtet sich vor einer künftigen Dominanz der internationalen Kartenorganisationen in Europa. Sie sorgt sich um die Zukunft ihres EC-Cash-Verfahrens. „Jede Karte an jedem Terminal, europaweit zu den gleichen Konditionen“, soll das Motto im europäischen Zahlungsverkehrsraum lauten. Ganz so einfach ist die Zusammenführung der etablierten Debitsysteme aber nicht. Zu unterschiedlich sind die Märkte in Europa. Für grenzüberschreitende Zahlungen mit Debitkarten wird daher bislang zumeist auf das internationale Maestro-Verfahren von

Name
Homepage
Eigentümer
Referenzkunden
Anzahl der betreuten Händler / Terminals
Mischverfahren (ELV/EC-Cash)
Eigene Sperrdatei für ELV
Eigene Rücklastschrift-Bearbeitung
Belegmanagement
Factoring von Rücklastschriften
Zentrale Kontolösung
Hotline
Zusammenarbeit mit Inkassounternehmen
Internet-Zahlungsverfahren
Kommentare / Zusätzliche Leistungen

Mastercard zurückgegriffen – eine Alteinstellung, die durch SEPA zum unheilvollen Monopol werden könnte.

In hektischer Betriebsamkeit versucht der Zentrale Kreditausschuss (ZKA) als Herr des deutschen EC-Cash-Verfahrens daher durch Allianzen mit den Debitsystemen anderer Länder einen SEPA-konformen Zahlungsraum aufzubauen, der ohne Maestro auskommt. Am 7. November 2007 wurde hierzu die „Euro Alliance of Payment Schemes“ (EAPS) gegründet, die mit Italien, Spanien, Großbritannien und Portugal fünf nationale Debitverfahren vereint. Wichtige Protagonisten der europäischen Kartenwelt wie die französische Cartes Bancaires wollen bei der EAPS allerdings nicht mitspielen, womit das gesamte Projekt gefährdet ist.

Angesichts der drohenden Konkurrenz durch Visa und Mastercard zeigt sich der ZKA derweil ungewohnt kooperativ: Mit dem Arbeitskreis der EC-Cash-Netzbetreiber verständigte sich das Bankengremium beim Bundeskartellamt auf einen neuen Zeitplan für die zahlreichen technischen Anpassungen, die im Zuge der geplanten Europäisierung des EC-Cash-Verfahrens notwendig sind. Unter anderem müssen etwa ein Drittel der Kartenterminals im deutschen Handel ausgetauscht werden. Ursprünglich hatte der ZKA die Umsetzungsfristen nach alter Manier einfach festgesetzt und verkündet. „Der SEPA-Prozess hat die Diskussionskultur verbessert“, sagt Helga Dancke, Geschäftsführerin des Netzbetreibers Telecash, im Gespräch

mit **Der Handel**. „Wir können uns stärker in Entscheidungen einbringen.“

ZKA gesprächsbereit

Sogar mit dem Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE) setzt sich die Kreditwirtschaft plötzlich an einen Tisch, um über die EC-Cash-Händlerverträge zu reden. Ende November (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) wollen Vertreter beider Seiten über die sogenannte integrierte Entgeltabrechnung diskutieren. Auch bei diesem Thema hatte der ZKA eigentlich schon einen Termin bestimmt: Ab Februar 2009 sollten die EC-Cash-Gebühren nicht mehr per monatlicher Abrechnung sondern direkt von jedem Kartenumsatz eingezogen werden. Für den Handel bedeutet dies neben Zins- ➤

Die EC-Cash-Netzbetreiber im Vergleich

(Auswahl)*

EasyCash	TeleCash	Montrada	InterCard	B + S Card Service	CardProcess
www.easycash.de	www.telecash.de	www.montrada.de	www.intercard.de	www.bs-card-service.com	www.cardprocess.de
Warburg Pincus	Kohlberg Kravis Roberts & Co. (KKR)	Commerzbank AG Dresdner Bank AG	Inhabergeführt	Gesellschafter aus der Sparkassengruppe	Genossenschaftlicher Finanzverbund
Siemens, Rewe, Real, WMF	Ikea, H&M, The Body Shop, Decathlon	namhafte Handelsketten	Deichmann, Kaufland, KiK, Plus	k. A.	k.A. ¹⁾
78.000 Händler, 175.000 Terminals	200.000 Terminals	75.000 Händler	15.000 Händler, 50.000 Terminals	167.500 Händler, 110.000 Terminals	66.000 Terminals
ja	ja	ja	ja	ja	ja
ja	ja	ja	ja	ja	nein
ja	ja	ja	ja	n.a.	ja
ja	ja	nein	ja	n.a.	ja
ja	ja	nein	ja	n.a.	ja
ja	ja	ja	ja	ja	ja
0-24 Uhr, 7 Tage in der Woche	ja	Mo.-Fr. 7:30 – 20:30, Sa. 8 – 20 Uhr	Mo.-Fr. 6 – 22 Uhr, Sa.-So. 8 – 20 Uhr	0-24 Uhr, 7 Tage in der Woche	0-24 Uhr, 7 Tage in der Woche
nein, eigene Inkassolizenz	ja	Intrum Justitia Inkasso GmbH	SEPA-Collect (konzerneigen)	ja	nein
Paymaster (alle gängigen Online-Zahlverfahren)	Click & Pay easy	Kreditkarte und Debitkarte	ELV, Kreditkarten, Rücklastschriftbearbeitung und Factoring	Kreditkarte, Maestro, Giroipay, Lastschrift	Debitkarten, Kreditkarten, Giroipay
Loyalty Solutions, Marketing Service	elektronisches Belegmanagement, Geldautomaten-Betrieb, Gift und Loyalty Cards	Acquirer mit Lizenzen für nationale und internationale Kredit- und Debitkartenprodukte	Dienstleister für Sperrdateiabfragen, Geldautomaten, Maestro-Lizenz, Netzbetrieb in Österreich. Hotline für Endverbraucher	B+S bietet Acquiring, Terminals, Netzbetrieb und weitere Services rund um die Kartenzahlung	1) Vertrieb erfolgt im Schwerpunkt über Volks- und Raiffeisenbank

* Eine vollständige Liste aller vom ZKA zugelassenen EC-Cash-Netzbetreiber findet sich im Internet unter www.zka.de

Quelle: Unternehmensangaben, eigene Recherchen



Foto: Engbers

Seit dem Wegfall der PoZ-Sperrdatei Anfang 2007 setzt der Modefilialist Engbers auf das Online-Lastschriftverfahren mit Forderungsabtretung.

➤ verlusten teils erheblichen Buchungsaufwand. Unternehmen wie Aldi und Deichmann verweigerten daher die Unterschrift unter die neuen Händlerbedingungen. Eine Verschiebung der integrierten Entgeltabrechnung ist gewiss. Ende 2010 wird nun in Fachkreisen als neuer Termin genannt.

Ulrich Binneböbel will bei den Verhandlungen mit dem ZKA noch andere Themen auf die Tagesordnung setzen: „Wir wollen auch über die Gebührenstruktur, die Ausfallsicherheit und die Bargeldklausel reden“, sagt der HDE-Kartenexperte. Es sei nicht nachvollziehbar, warum das EC-Cash-Entgelt trotz aller Effizienzgewinne seit Jahren unverändert blieb. Und auch die Privilegierung der Tankstellen, die für die gleiche Leistung nur 0,2 Prozent statt 0,3 vom Umsatz zahlen, sei wenig plausibel, urteilt Binneböbel.

Das Bundeskartellamt drückt bei den Gebühren bislang ein Auge zu,

weil dem deutschen Einzelhandel als preiswerte Alternative zum EC-Cash-Verfahren das elektronische Lastschriftverfahren (ELV) zur Verfügung steht – ein Unikat in Europa. Obwohl die Banken das Verfahren offiziell nicht mehr unterstützen und ihre „PoZ“-Sperrdatei gegen Kartenmissbrauch zum Jahresbeginn abschalten, erfreut sich ELV im Handel nach wie vor großer Beliebtheit. Aufgrund immer ausgefeilterer Bonitätsprüfungen wird das einst als unsicher geltende Verfahren verlässlicher.

Günstige Alternative

Die meisten EC-Cash-Netzbetreiber bieten inzwischen Mischverfahren an, bei denen EC-Cash- mit ELV-Zahlungen kombiniert werden. Das Risiko von Rücklastschriften lässt sich so branchen- und standortspezifisch eindämmen oder durch Factoring vollständig auf Dienstleister übertragen. Auch der zusätzlich anfallende Aufwand wie die Bearbeitung von Rücklastschriften, das Belegmanagement oder Inkassotätigkeiten kann vollständig oder in Teilen ausgelagert werden (siehe auch Tabelle Seite 65).

„Wir sparen bei den Transaktionsgebühren einen hohen fünfstelligen Betrag im Jahr“, bilanziert etwa Christoph Heckmann vom Modefilialisten Engbers. Das Unternehmen hat sich als Alternative zur PoZ-Sperrdatei für das Online-Lastschriftverfahren mit

Forderungsankauf des Dienstleisters Easycash entschieden. „Zahlungsausfälle gehören für uns seither der Vergangenheit an“, erläutert Heckmann, Mitglied der Engbers-Geschäftsführung, gegenüber **Der Handel**. Von den rund 230 Niederlassungen wurden 30 kritische Standorte, die für hohe Zahlungsausfälle bekannt waren, mit Hybridterminals ausgerüstet. Dort kann in Zweifelsfällen auf das garantierte PIN-Verfahren umgeschaltet werden. In den übrigen Filialen sichert eine Kombination aus Händlerweisungsdatei, Online-Sperrdateiabfrage, Scoring und Factoring den bargeldlosen Zahlungsverkehr ab.

„Wir können für den Forderungsankauf Konditionen anbieten, die deutlich unter den EC-Cash-Gebühren liegen“, sagt Dr. Karsten von Diemar, Leiter Key Account von der Easycash. „Noch wichtiger ist es aber, die Anzahl der EC-Cash-Transaktionen generell möglichst niedrig zu halten.“

Gute Sperrdateien

Auch Margret Franz, Leiterin Key Account Management beim Netzbetreiber InterCard, betont die Bedeutung der richtigen Kombination von EC-Cash und Lastschriften im Mischbetrieb: „Netzbetreiber, die keine guten Sperrdateien pflegen, leiten Zahlungen in Zweifelsfällen schneller zur EC-Cash-Autorisierung“, betont Frau Franz. Die Qualität der Sperrdatei sei ein ganz wesentlicher Faktor für die Kosten, die dem Händler unterm Strich entstehen. Als Test empfiehlt sie einen Probedurchlauf historischer Zahlungsdaten beim jeweiligen Dienstleister.

Mit professionellem Risikomanagement kann das elektronische Lastschriftverfahren eine optimale Ergänzung zum EC-Cash-Betrieb sein. Allen Unkenrufen zum Trotz wird es auch im SEPA-Zeitalter noch weiter existieren: „Die Zahlung mit Karte und Unterschrift wird vorraussichtlich in den nächsten zehn Jahren noch möglich sein“, versichert Nicolas Adolph, Sprecher im Arbeitskreis der EC-Cash-Netzbetreiber.



„Das EC-Lastschriftverfahren gibt es in zehn Jahren noch.“

Nicolas Adolph,
Sprecher im Arbeitskreis
der EC-Cash-Netzbetreiber